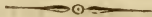


die Flügeldecken, gerade abgesehnitten und zu beiden Seiten des Schildchens leicht ausgebuchtet, die Vorderecken stumpf und die Hinterecken leicht gerundet. Die Flügeldecken sind länglich-eiförmig, dicht punktirt, mit gelben Härchen leicht bedeckt, hell-rothbraun, an der Spitze und der Naht gewöhnlich schwärzlich. Die Beine sind braunroth.

Mit den Vorigen an gleichen Orten, nicht selten.



### *Euplocamus boleti* und *Eupl. tessulatellus*,

unterschieden von **P. Zeller.**

Herr Mann in Wien hat das Verdienst, zuerst erkannt zu haben, dass unter Ochsenheimer's Phyc. mediella zwei Arten begriffen werden. Ihre Unterscheidung ist so leicht und sicher, dass man sich über die bisher bestandene Vereinigung beider zu einer einzigen wundern muss. Die Merkmale, woran man sie unterscheiden kann, sind folgende: 1) Bei der einen Art (*Eupl. tessulatellus*) ist der starke, braune Fleck auf der hintern Hälfte des Vorderrandes der Vorderflügel breit und bildet eine eckige, unregelmässige Binde, deren innerer Rand innerhalb der Mittelzelle, also diesseit der schwarzbraunen, verdickten Querader liegt, und die darunter schräg einwärts gegen den Innenrand zieht, an welchem sie aufhört. Bei der 2ten Art (*Eupl. boleti*) fängt sie schmärer an und hört oft schon an der Subcostalader auf; wenn ihre sehr helle Fortsetzung zu erkennen ist, theilt sie sich so, dass der eine Arm sich gegen den Hinterrand, der andere gegen den Innenrand wendet, an welchem er verdünnt, aber in verdunkelter Färbung anlangt; immer fehlt die Verdickung der Querader; also fehlt der dicke Strich, den *Eupl. tessulatellus* hat, völlig. 2) Ein gutes, auch bei beschädigten Exemplaren vorhandenes Merkmal giebt die Färbung vor dem Hinterrande. *Eupl. tessulatellus* hat vor diesem in seiner ganzen Länge die helle Farbe wie vor der Flügelmitte; ein braunes Band, das in einiger Entfernung davor vom Vorderrande herabkommt, schliesst an die unter 1 erwähnte Binde an. Bei *Eupl. boleti* ist der ganze Hinterrand verdunkelt, und zwar vom lichten Innenwinkel aus gegen den Vorderwinkel hin in erhöhterem Grade; es fehlt also der bandartig helle Streif am Hinterrande gänzlich. 3) Für Exemplare mit vollstän-

digen Franzen giebt die Zeichnung der letztern einen sicheren Unterschied. Bei Eupl. boleti sind sie nämlich um die ganze Spitze herum in einem grossen Flecke braun; dies ist der grösste, den sie haben; denn unter ihm folgt ein um  $\frac{1}{4}$  schmalerer, dann vor dem Innenwinkel ein noch schmalerer, und endlich an demselben, schon auf der Innenrandseite, ein blosser Strich. Mithin haben die Franzen von der Spitze aus vier in der Breite sehr schnell abnehmende Flecke, alle in merklichen Entfernungen von einander. Eupl. tessulatellus hat statt des einen grossen Flecks am Vorderwinkel zwei kleine, scharf geschiedene, deren unterer nicht so weit herab reicht wie der einzelne bei Eupl. boleti; es folgen dann noch 4 Flecke, von denen der oberste der grösste, der unterste aber nur strichförmig ist und auf der Innenrandseite des Innenwinkels steht. Im Ganzen sind also hier sechs Flecke und auf anderen Stellen als bei jener Art. 4) Ein Nebeneinanderhalten beider Arten ergiebt ferner für Eupl. tessulatellus breitere und kürzere Vorderflügel und eine beträchtlichere Breite und Abstumpfung der heller grauen Hinterflügel, also für Eupl. boleti spitzere, schmalere Vorderflügel und solche, dunkler braungraue Hinterflügel mit merklich violettem Schimmer. 5) Die Vergleichung der Männchen beider Arten lehrt, dass das von Eupl. tessulatellus nur zart pubescirende, das von Eupl. boleti zweizeilig stark gefranzte Fühler besitzt. 6) Endlich hat Eupl. tessulatellus unter der Hälfte des Endglieds der Taster, Eupl. boleti gegen die Spitze desselben einen braunen, bisweilen zu einem Ringe erweiterten Fleck.

Die Synonymie beider Arten giebt einige Anstände, deren Besprechung nicht unterbleiben darf, wenn sie gehörig begründet sein soll.

Im Wiener Verzeichniss S. 137 wird als erste Art der »krummschnauzigten Schaben« aufgeführt: Tin. choragella, glänzend-holzfärbigte, dunkelgezeichnete Schabe. Illiger wusste nichts darüber zu sagen; \*) v. Charpentier erklärt sie für Hübner's Tin. mediella. \*\*) Ich selbst nahm sie daher in meinem systematischen Versuche \*\*\*) als Euplocamus auf, indem ich damit unsere hier in der Ebene in Weidenschwämmen lebende Schabe, die schmalflüglige

\*) Ausg. des Wien. Vzchn. II., S. 99.

\*\*) Zünsler etc. des Wien. Vzchn. S. 127.

\*\*\*) Isis 1839. S. 187.

mit starkgefranzten Fühlern, meinte; der Eupl. tessulatellus war mir damals noch nicht zu Gesicht gekommen. Fischer v. Röslerstamm schreibt über seine Revision der Schiffermüller'schen Sammlung: »Ich finde die Art weder in der Sammlung, noch in den Supplementen; es ist auch keine Etikette mit diesem Namen vorhanden.« (Man erwäge, was die Sammlung in ihrem jetzigen Zustande für eine Autorität hinsichtlich der Synonymie haben kann!) Welche Art die des Wien. Vzchn. sei, lässt sich gar nicht mehr bestimmen. Denn da beide in der Wiener Gegend vorkommen, so kann Schiffermüller von der einen so gut, wie von der andern ein einzelnes Exemplar erlangt haben; und selbst wenn Eupl. tessulatellus nur in Gebirgsgegenden leben sollte, so lässt sich das nicht geltend machen, da Schiffermüller die östreichischen Gebirge fleissig besucht hat. Wenn v. Charpentier Hübner's *Tin. mediella* als identisch mit *Choragella* anführt, so beweist dies wieder nichts; denn Hübner's *Tin. mediella* ist wahrscheinlicher unser Eupl. tessulatellus als die andere Art, und lässt man dies als das Wahre gelten, so bleibt wieder auf der andern Seite die grosse Unwahrscheinlichkeit, dass v. Charpentier nur die seltene Art gekannt habe und nicht die bei uns gewöhnlichere. Wollte ich also den Namen *Choragella* ferner beibehalten, so dürfte dies kaum anders geschehen als unter Beifügung meines Namens als Autorität; indem ich Anderen freie Hand lasse, kehre ich zu einer älteren sicheren Benennung zurück. \*)

Hübner's Bild der *Tin. mediella* ist, wie ich schon bemerkt habe, wahrscheinlich Eupl. tessulatellus. Es stellt ein Weibchen vor und lässt also an den Fühlern kein Artmerkmal wahrnehmen; die Vorderflügel sind schmal, die Binde ist am Vorderrande wenig verdunkelt und ohne Schärfe; auf den Franzen liegen nur 4 Flecke; die Hinterflügel sind

---

\*) Ob des Fabricius *Noct. boleti* Ent. Syst. 3. 2. 26. (1794) schon in einem früheren Werke desselben Verfassers vorkommt, ist mir unbekannt; ihre Publication hat aber sicher mindestens gleiches Alter mit der von Hübner's *Mediella*. und da, wie die *Antennae parum pectinatae* lehren, die *Noct. boleti* ohne Zweifel mit meinem Eupl. *choragellus* zusammenfällt, so erhalten wir die erste sichere Benennung, die daher Aufnahme finden muss, ungeachtet in demselben Genus eine Art *Boletella* heisst. — Ochsenheimer's nichts weniger als genau beschriebene *Phycis mediella* ist durch die »schwach gekrümmten Fühler des Männchens« als *Noct. boleti* Fabr. gesichert.

dunkelgrau. Alles das scheint für *Eupl. boleti* zu zeugen. Dagegen sind die Hinterflügel beträchtlich breit; auf den Vorderflügeln ist der Raum vor dem Hinterrande bindenartig hell; die braune, wenn auch verwischte Binde, hat im Allgemeinen die Gestalt wie bei *Eupl. tessul.* und enthält auf der Querader einen dunkeln Fleck; auf den Franzen, wo bei *Eupl. boleti* der Fleck an der Flügelspitze der bei weitem grössere ist, sehen wir ihn in der Abbildung vorzüglich klein, und wenn nur einer da ist, so findet das seine Entschuldigung in der Ungenauigkeit der Darstellung, in welcher die übrigen Flecke zu gross gegeben sind, und also für die 2 kleinen an der Spitze kein Platz blieb; der Strich auf den Franzen am Innenrande beim Hinterwinkel ist augenscheinlich aus Unachtsamkeit weggelassen. Die Beschreibung trägt zur Sicherstellung der Species nichts bei; höchstens liesse sich daraus ein Argument gewinnen, wenn sich erwiese, dass um und in Augsburg nur die eine von beiden Arten einheimisch wäre. Einstweilen muss den Gründen für die Annahme der Figur als *Eupl. tessulatellus* ein grösseres Gewicht beigelegt werden. — Ueber *Duponchel's Eupl. mediellus* muss die Abbildung entscheiden, die ich nicht besitze; die Beschreibung ist ganz zweideutig gehalten, und selbst die Angabe über die Fühler »gefranzt beim Männchen« hebt den Zweifel nicht, ja mehrt ihn noch, wenn man bedenkt, dass *Eupl. morellus Dup.*, der zufolge des Catalogs nur Varietät des *mediellus* ist, »im männlichen Geschlecht stark gefranzte Fühler« haben soll. (Was diesen *Eupl. morellus* betrifft, so scheint er mir nach der Skizze, die ich mir davon gemacht habe, und nach dem eignen frühern Urtheil *Duponchel's*, eine sehr verschiedene Art zu sein, die um Marseille in Auswüchsen am Stamm von *Morus albus* lebt.) — Von *Curtis Eupl. mediellus* besitze ich nur die Beschreibung; aus der Angabe, dass die Hinterflügel einen gelben und purpurfarbenen Schimmer haben, schliesse ich, dass er zu *Eupl. boleti* gehört, wohin *Curtis* selbst ihn stellt. Dahin wird auch *Stephens Eupl. mediellus* gehören, weniger nach der Beschreibung, die wie gewöhnlich musterhaft ungenau und oberflächlich ist, als nach den mit den *Curtis'schen* stimmenden Angaben über den Flugort und den Sammler. — *Eversmann's* \*) *Scardia mediella* kann mit gleichem Rechte auf jede der beiden vorliegenden Schaben gedeutet werden.

\*) Faun. Volgo-Uralensis 532. 2.

Aus dem Gesagten ergeben sich die Namen, Diagnosen und Synonymie folgendermassen:

1. *Eupl. boleti* Fabr.

Antennis ♂ setoso-ciliatis; macula fusca ante apicem articuli palporum tertii; alis anterioribus angustis ochraceis fusco-maculatis, macula venae transversae nigra nulla; ciliorum maculis fuscis quatuor.

*Noctua boleti* Fabr. Ent. Syst. 3, 2. 26. 61.

*Phycis mediella* Oehsenh. Schm. IV., 195. 2.

*Scardia* — Treitschke Schm. IX., 1. 5. 3.

? *Euplocamus mediellus* Curtis brit. Ent. XIII., 591.

? — — Stephens Illustr. of brit. Ent. IV., 349. 3.

? *Euplocamus mediellus* Duponchel Hist. nat. des Lép. VIII., 74. pl. 288 Fig. 3. — Catalogue pag. 363.

*Euplocamus choragellus* Zeller in Isid. 1839, 187.

? Var. an *Spec. Euploc. morellus* Duponchel VIII., 79. pl. 288 Fig. 5.

2. *Eupl. tessulatellus* Z.

Antennis ♂ pubescenti-ciliatis; macula fusca supra basim articuli palporum tertii; alis anterioribus latioribus griseo-ochraceis fusco-maculatis, macula venae transversae nigra, ciliorum maculis fuscis sex.

? *Tinea mediella* Hübn., Fig. 19, S. 19.

? *Phycis* — Hübn., Catalog. 403. 3888.

Die erste der beiden Arten lebt in der Ebene bei uns überall, vorzüglich in Weidenschwämmen, aus denen sie leicht durch die Zucht gewonnen wird; man findet sie auch nicht sehr selten an den Stämmen der Weiden und anderer benachbarten Bäume, von denen sie jedoch durch Klopfen nicht leicht zum Abfliegen gebracht wird. *Eupl. tessulatellus* habe ich selbst erst einmal gefangen: ein Weibchen flog am 29. Juli im Walde zwischen Reinerz und den Seefeldern, an einer Stelle, wo weit und breit keine Weide oder Linde, wohl aber ausser den gewöhnlichen Fichtenarten nicht selten die Rothbuche wächst. Hr. Mann sammelte seine Exemplare in Oestreich im Juni; ich besitze ein Männchen von ihm, das er auf dem Sömmering fing. Wahrscheinlich hat diese Art eine so weite Verbreitung in den Gebirgen, wie *Eupl. boleti* in der Ebene; doch mag letzterer, wie er die bekanntere Art ist, so auch die häufigere sein.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1846

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Zeller P. C.

Artikel/Article: [Euplocamus boleti und Eupl. tessulatellus. 178-182](#)